

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 301.

Donnerstag, den 27. October.

1836.

### Bibliothek = Nachricht.

Das auf der hiesigen Stadtbibliothek für die Wintermonate heizbar eingerichtete Lesezimmer steht an den gewöhnlichen wöchentlichen drei Eröffnungstagen vom Zweiten November an, jedem gebildeten Leser zum Gebrauche offen. In Ansehung der Benützung desselben werden die Lesenden auf die Beobachtung der deßfalligen Vorschriften aufmerksam gemacht, welche sowohl in dem Bibliotheksaale als in dem Lesezimmer angeschlagen sind.

Leipzig, den 24. October 1836.

Die Deputation zur Verwaltung der Stadtbibliothek.  
W. Demuth, Dr.

### Ein Gespräch.

Ein französisches Blatt theilt folgendes Gespräch zwischen einem Aventurier und einem soliden Manne mit, zu welchem man auch anderwärts Gegenstücke finden könnte.

„Haben Sie 30,000 Franken, so will ich Ihnen ein vortreffliches Geschäft an die Hand geben, um sie anzulegen.“

Ich mache keine Geschäfte.

„So werden Sie doch wenigstens mit 10,000 Fr. sich dabei interessiren wollen. Leihen Sie mir die 10,000 Fr., kurz und gut.“

Ich habe nichts zu verleihen, kurz und gut.

„Sie wollen also nichts hergeben? Es wäre eine Schande für einen Mann, wie Sie, wenn er nicht zum Mindesten eine Actie von 1000 Fr. nehmen wollte.“

Eben so wenig 1000, wie 10,000 und 100,000.

„Sie scherzen, ich hätte Sie nicht für so furchtsam gehalten. Doch entschuldigen Sie meine Propositionen; allein Sie zwangen mich dazu. Nun aber, um es kurz zu machen, geben Sie mir 500 Fr. in die Hand.“

Ich gebe Ihnen nichts in die Hand.

„Ich erstaune, nicht einmal 500 Fr.! Halten Sie mich für einen Bettler, der Ihnen 100 Fr. abborgen möchte? Doch Sie sollen sehen, daß ich Ihr Freund bin und Ihnen verzeihe. Haben Sie 100 Fr. bei sich?“

Nur 100 Sous, leben Sie wohl.

„Zum Teufel, so geben Sie die 100 Sous her, ich schlage die Augen nieder und nehme sie.“

Ich bedauere, sie sind zu meinem Frühstück bestimmt.

„Darf ich Sie begleiten?“

Nicht möglich, ich muß zuvor zu einem Freunde, mit welchem ich ein dringendes Geschäft abzumachen habe.

„Hartherziger, undankbarer Mann, so geben Sie mir wenigstens eine Cigarre.“

Hier sind zwei, ich empfehle mich Ihnen.

### Bemerkung.

In der kürzlich im Hahn'schen Verlage zu Hannover erschienenen höchst lehrreichen Schrift „zur Beurtheilung des Nationalwohlstandes, des Handels und der Gewerbe im Königr. Hannover von G. W. Marcard“ (mit Tabellen und Ansicht und Grundriß des neuen Gebäudes der höhern Gewerbeschule zu Hannover) wird unter Anderem eine Uebersicht der bis jetzt im Königr. Hannover bestehenden Realschulen gegeben, aus welcher ersichtlich ist, wie man selbst in diesem mehr Ackerbau und Viehzucht als Gewerbe treibenden Lande für die höhere Bildung, welche unsere Zeit auch für die bürgerlichen Berufsarten in Anspruch nimmt, thätig gesorgt hat. Es bestehen dan ach, außer der höhern Gewerbeschule